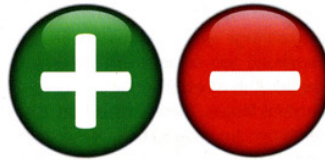


Mai 2011 | 4,50 € | www.asset-avenue.de

asset avenue

Solutions für Anlageprofis

Ein Rating für das Ranking



Das Vermögensverwalter-Ranking auf dem Prüfstand – Worauf Finanzberater achten sollten

Von CHRISTOPH WEBER

Sowohl Journalisten aus der Finanzpresse als auch spezialisierte Beratungsunternehmen beschäftigen sich zunehmend mit der Leistungsbewertung und dem Ranking von Vermögensverwaltern. Doch aufgepasst! Kriterien, analytisches Niveau und Validität des Datenmaterials sind vielfältig und anspruchsvoll zugleich. Sollte man deshalb einem Ranking für Vermögensverwalter wirklich so viel Bedeutung beimessen? Und worauf sollten Anleger, Journalisten und Finanzberater achten, wenn sie ein Ranking zurate ziehen?

Die WSH ist ein klassisches Family Office, zu dessen Aufgabe es gehört, im Zuge der Umsetzung der jeweils mit den einzelnen Mandanten vereinbarten und individuellen Anlagestrategien geeignete „operative Einheiten“ – wie beispielsweise ein schlagkräftiges Team von Wertpapiervermögensverwaltern – gezielt einzusetzen und deren Arbeit fortlaufend zu kontrollieren und zu steuern. Die Kontrolle findet auf der Ebene der Leistung (Performance), des Risikos, mit welchem die Depotrendite erzielt wurde und der Kosten inklusive der versteckten Positionen statt. Hierbei bedient sich die WSH eines sehr detaillierten Reportings. Es liefert alle Daten, die der gewissenhafte Family Officer benötigt, um insbesondere den Deckungsbeitrag zu bewerten, den der einzelne Vermögensverwalter für den Vermögensinhaber leistet. So kann der Family Officer die Stärken und Schwächen der einzelnen Vermögensverwalter herausarbeiten. Denn: Das Ziel der WSH als Controller

ist es, für jeden einzelnen Mandanten das Team der Vermögensverwalter so zusammenzustellen, dass die jeweiligen Manager sich in ihren Stärken ergänzen, womit ein optimales Ergebnis erreicht werden kann.

Für die meisten Mandanten der WSH ist es aber bei der Leistungsbewertung ihrer Verwalter nicht nur interessant, diese im Vergleich zu einer gesetzten Benchmark zu sehen. Viel interessanter ist es zu erfahren, wie denn die eigenen Manager im Gegensatz zu den Verwaltern der anderen WSH-Mandanten abgeschnitten haben. Aus diesem speziellen Informationsbedürfnis hat sich vor einigen Jahren das WSH-Vermögensverwalter-Ranking entwickelt, das zunächst nur „hausintern“ genutzt, dann aber ebenso einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Heute ist das hauseigene Ranking für die gesamte WSH ein wichtiges Informationsmedium, das auch interessierten Dritten wie Anlegern und unabhängigen Beratern einen erheblichen Mehrwert stiften kann – wenn es richtig genutzt wird. Dennoch: Die WSH steht mit ihrem Ranking nach wie vor nicht in direkter Konkurrenz zu Ranking-Agenturen wie First-Five oder Veröffentlichungen wie dem Elite-Report.

Die Zahlen für das WSH-Ranking ergeben sich aus real existierenden und von den Beratern der WSH im Detail beobachteten Mandantendepots. Dabei kennt die WSH die jeweiligen Verwalter

sehr genau und weiß somit die Kennziffern, die dem Ranking zugrunde liegen, zu bewerten und zu interpretieren. Genau darin liegt der Mehrwert der Arbeit der WSH.

Zugleich wird aber auch die Gefahr deutlich, die mit der Veröffentlichungen „nackter“ Performance-Zahlen verbunden ist. Denn: Die bloße Fokussierung auf solche Zahlen kann die Gefahr von Fehlentscheidungen in sich tragen. Der Konsument eines Rankings sollte sich deshalb unbedingt auch mit den Manager-Persönlichkeiten auseinandersetzen, die hinter den Zahlen stehen. Am besten ist es, einen Depotmanager über mehrer Marktzyklen zu beurteilen. Denn: Nicht jeder Verwalter, der bei Sonnenschein glänzt, kann seinen Glanz auch in Gewitterphasen halten.

Fazit: Vermögensverwalter-Rankings können dem Betrachter lediglich ein Gefühl vermitteln, welche Renditen in bestimmten Marktphasen von den „Profis“ erzielt werden konnten. Als bestimmende Grundlage für die Entscheidung einer Mandatsvergabe können sie aber keinesfalls dienen. Der Grund: Hierfür ist ein ganzer Strauß wichtiger Zusatzinformationen notwendig, die ein herkömmliches Ranking einfach nicht leisten kann.

Christoph Weber, geschäftsführender
Gesellschafter der WSH Deutsche
Vermögensreuehand, Düsseldorf